

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 97 (1971)
Heft: 47

Illustration: L'evolution de l'homo sapiens
Autor: Rosado, Fernando Puig

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Schopfdeutsch

In einer Rezension eines Theaterstückes von Handke fand sich folgender Satz:

«Der traumhafte Charakter von Handke, Satz- und Bewegungsrhapsodie kommt paradoxerweise zu einem Teil aus dieser völligen Vordergründigkeit und Offenheit, an die ein Publikum, das darauf eingeübt ist, Theaterstücke ständig nach ihrem Sinn zu hinterfragen, freudlos herankommt.»

Kommt – kommt (Chumm – chumm)! Hier gibt es sowohl inhaltlich wie formell einiges auszuwerten. Vor allem manifestiert sich da jene Eitelkeit, ja Überheblichkeit, die sich oftmals dazu versteigt, zu erklären, nur ein «elitäres» Publikum (und natürlich der Kritiker) vermöge das Wesentliche (um auch einmal ein schönes Wort zu verwenden) zu erfassen. Leicht von oben herab wird das Publikum darüber belehrt, daß es völlig unberechtigterweise nach seiner beklagenswerten falschen Erziehung. Mit dem Wort «hinterfragen» gibt der Rezensent dezent zu erkennen, daß er ein Leser moderner philosophischer Literatur ist – aber damit «kommt er bei mir höchst fremd an». Stur wie ich bin, behaupte ich eigensinnig, die Sprache habe den Zweck, dem Menschen die Möglichkeit zu geben, Begriffe zu formulieren und sich damit verständlich zu machen. Im Gegensatz dazu bemühen sich die Elitären, uns zu «verunsichern» (grausiges Unwort) – uns unsicher zu machen. Damit sei nichts gegen den Nutzen eines gesunden Zweifels gesagt, wogegen ich mich aber wende, ist die Präpotenz, der geistige Hochmut einer Reihe von Journalisten, die uns höheren und weniger hohen Blödsinn als Bedeutsames verkaufen wollen und dies in einer Sprache, die von der überaus geistreichen Mechilde von Lichnowsky als «Upupa» oder Schopfdeutsch bezeichnet wurde. Aus einfachem Bergkäse machen sie durch geschwollene Beschreibung Camembert – Käse bleibt's doch. JH



aufgegabelt

Als das der Bezirksanwalt erfuhr, belegte er den Hotelier mit einer Buße von 80 Franken wegen «Inverkehrbringens gefälschter Waren» (wegen Zerstreuungsbildens der Sprache wurde noch keiner bestraft) ...

Züri-Leu